

Bilingualer Unterricht am OZL

In einer globalisierten Welt, in der die Völker immer näher zusammenrücken, ist es unerlässlich, verschiedene Fremdsprachen zu sprechen. Die Bildungspolitik trägt dieser Tatsache Rechnung, indem die Mehrsprachigkeit auch in der Schule gefordert wird.

Auszug aus Lehrplan 21 Kt. SO: Bilinguale Unterrichtssequenzen und immersiver Unterricht: Sowohl im bilingualen als auch im immersiven Unterricht findet Fachunterricht in der Zielsprache statt. Dabei werden Fachkenntnisse vermittelt, wie wenn in Deutsch unterrichtet würde. Während die Lehrperson im bilingualen Unterricht einen expliziten Bezug zu Deutsch und der Zielsprache herstellt, wird im immersiven Fachunterricht die Zielsprache implizit mitgelernt. Gelingensbedingungen für beide Unterrichtsformen sind hohe Sprachkompetenzen der Lehrpersonen und geeignete Lernmaterialien. Unterricht in der Fremdsprache kann durch Phasen bilingualen Unterrichts ergänzt werden. Diese können verschiedene Formen und Ausprägungen annehmen und je nach Ressourcen und Potenzial der Lehrpersonen verschieden gestaltet werden. So können kürzere oder längere Unterrichtseinheiten eingeplant werden oder bilingualer Unterricht kann sich über mehrere Wochen ausdehnen. Die Lehrperson kann die bilinguale Sequenz selber oder im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts im Teamteaching erteilen.

Das OZL schliesst sich dieser Entwicklung mit seinem Bilingualen Unterricht¹ schon lange vor dem LP 21 an. Seit 2005 wird hier das Fach Geschichte in der 8. Klasse und seit 2007 das Fach Geografie in der 9. Klasse auf Französisch bzw. Englisch unterrichtet.

Was ist Bilingualer Unterricht?

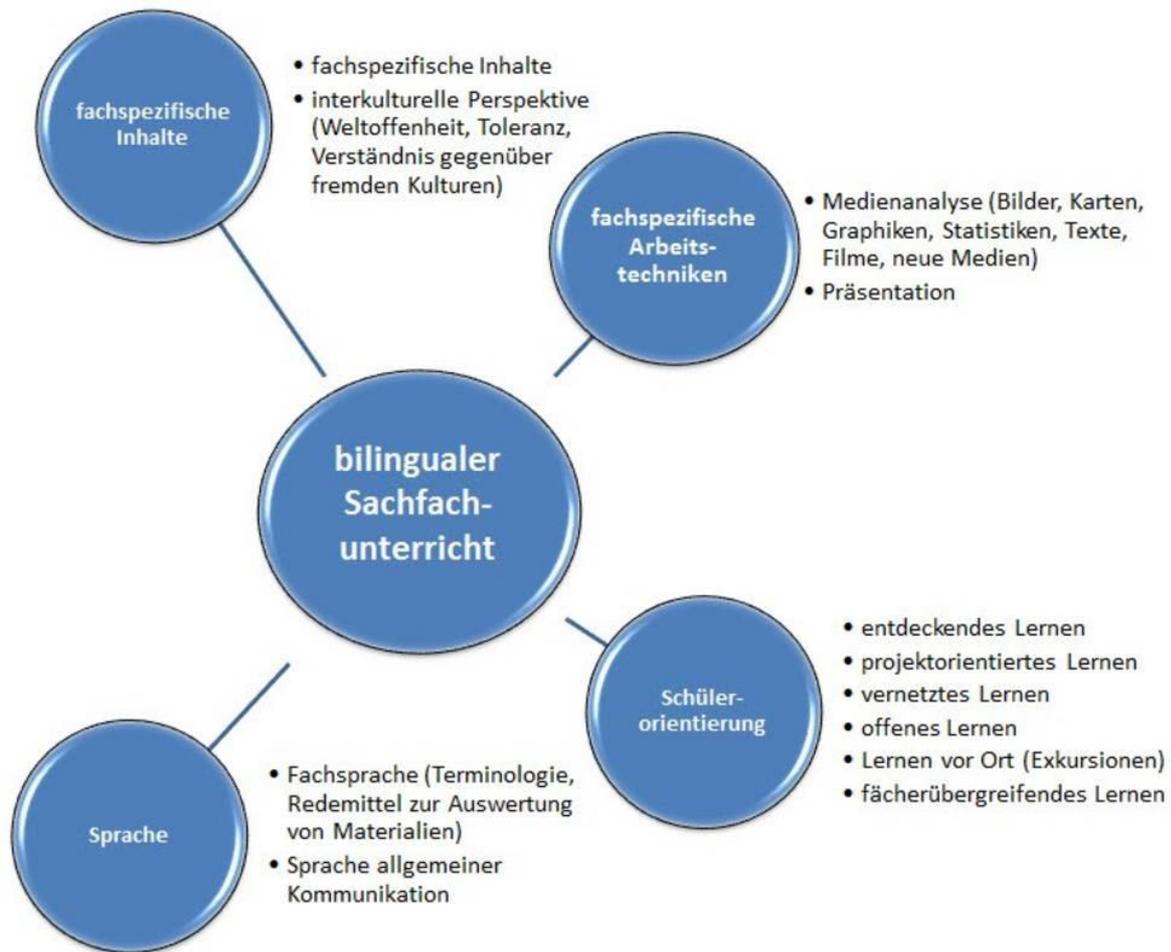
Im zweisprachigen Unterricht wird ein Sachfach (in diesem Fall Geschichte und Geografie) in der Fremdsprache unterrichtet. Die Sprache selbst ist nicht Gegenstand des Unterrichts, sondern dient lediglich dazu, den Unterrichtsinhalt im Sachfach zu vermitteln. Es wird also nicht Französisch, sondern *auf* Französisch unterrichtet. Prinzipiell sind sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich beide Sprachen erlaubt und gleichwertig gewichtet. Bei Unklarheiten darf immer auf die Muttersprache rekurriert werden, ebenfalls bei spontanen Meldungen, Vokabularproblemen etc.

Was bringt BU?

Man bezweckt mit dieser Unterrichtsform hauptsächlich, die sprachliche Kompetenz der Schüler*innen zusätzlich zu fördern, indem sie pro Woche zwei Unterrichtsstunden mehr haben, in denen die Fremdsprache benutzt wird. Aber auch (inter-) kulturelle Aspekte kommen im BU stärker zum Tragen. Die Schüler*Innen erfahren durch die Behandlung der Geschichte und Geografie Frankreichs und frankophoner Länder mehr über die Zielkultur(en) als im Französischunterricht. Hinzu kommt, dass sie durch den Vergleich der Schweizer Geschichte und Geografie mit der französischen Realität ihr Weltbild erweitern und das eigene hinterfragen. Damit geht der BU über den Sprachunterricht hinaus; während im Französischunterricht häufig die Sprache als solche betrachtet und anhand von didaktisierten Texten eingeführt wird, geschieht hier das Lernen der Sprache und der kulturellen Hintergründe nebenbei. Der Spracherwerb erfolgt in einem natürlichen Kontext: Der Gebrauch der Vergangenheitszeiten und die Anwendung der Jahreszahlen erfolgen automatisch, das Nachfragen beruht nicht nur auf blossen Text- oder Vokabelfragen, sondern es sind echte Fragen, die zum Verständnis des Fachwissens beitragen. Diverse Studien belegen, dass die Kompetenz im Sachfach nicht darunter leidet, sondern dass das Geschichts- bzw. Geografiewissen genauso fundiert, wenn nicht sogar noch ausgeprägter ist. Man erklärt sich das durch die höhere Konzentrationsleistung, die erbracht werden muss, um dem Unterrichtsgeschehen folgen zu können.

Der Unterricht ist sorgfältiger aufbereitet, da das Verständnis komplexer Sachverhalte aus Geschichte und Geografie gewährleistet sein muss. So wird beispielsweise vermehrt anschauliches Material verwendet, Bildmaterial, das sich von selbst erklärt, Rollenspiele, in denen man sich in die jeweiligen Personen hineinversetzt. Es gibt häufigere Repetitionsphasen in beiden Sprachen, nicht zuletzt auch um die Kenntnis der Fachbegriffe in beiden Sprachen zu sichern.

¹ fortan BU



Wie erfolgt die Bewertung im BU?

Sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich wird die Fachkompetenz im *Sachfach* bewertet. Ein Geschichts- oder Geografietest wird daher ausschliesslich auf seine *fachliche Richtigkeit*, nicht aber auf die sprachliche Richtigkeit überprüft. In Zusammenarbeit mit der Französischlehrkraft besteht zusätzlich die Möglichkeit, den Test für das Fach Französisch (optional) bewerten zu lassen.

Wer darf am BU teilnehmen?

Die Schüler*Innen der Stufen Sek E und P haben die Wahl, ob sie lieber den deutsch- oder fremdsprachigen Unterricht besuchen möchten. Die Auswahlkriterien sind wie folgt:

- keine ungenügende Note in Französisch
- keine ungenügende Note in Geschichte/Geografie
- keine Fleiss-/Betragenseinträge

Falls ein Schüler oder eine Schülerin eines dieser Kriterien nicht erfüllt, besteht die Möglichkeit, sich in einem Bewerbungsgespräch trotzdem anzumelden. Die Auswahlkriterien sind notwendig, da der Unterricht durch die Verknüpfung der Sprache mit dem Sachfach eine gute Arbeitshaltung voraussetzt. Im Schuljahr 2017/2018 haben sich sowohl für Geschichte als auch für Geografie ca. 50% für den BU entschieden. Es mussten keine Bewerbungsgespräche geführt werden, da alle Schüler*Innen die Kriterien erfüllten.

Matthias Frey, Projektgruppe BU